Anlage 5 zur Drucksache 142/2023

Übersicht über die schriftlich eingegangenen Meinungsäußerungen zur Debatte um Straßennamen

Stand: 17. April 2023

Insgesamt gingen 28 Wortmeldungen ein, wobei sich drei für eine Umbenennung der Karl-Helfferich-Straße und 18 für eine Umbenennung der Straßen des Afrikaviertels sowie zwei gegen eine Umbenennung der Karl-Helfferich-Straße und fünf gegen eine Umbenennung der Straßen des Afrikaviertels aussprachen.

Von den 18 Wortmeldungen, die sich für eine Umbenennung der Straßen des Afrikaviertels aussprachen, plädierte die Hälfte für einen weiteren Bezug zum Kontinent Afrika durch geeignete Straßennamen. Dabei wurde konkret vorgeschlagen: Nelson Mandela, Miriam Makeba, Desmond Tutu, Musangestraße, Ruandastraße, Kigalistraße, Ghanastraße, Kolonialstraße, Anton Wilhelm Amo, Cornelius Fredericks, Anna Mungunda, Rudolf (Duala) Manga Bell.

Konkrete Vorschläge ohne Bezug zum Kontinent Afrika für das Afrikaviertel waren: Ottonenstraße, Salierstraße, Stauferstraße, Habsburgerstraße, Nollen-Straße, Johann Matthäus Bechstein, Karl von Frisch, Maria Sibylla Merian, Otto Wilhelm Thomé, Gustav Wellenstein, Albert Finck, Johann Philipp Abresch, Johann Philipp Christmann, Ludwig (Louis) Theobald Dacqué, Friedrich Deidesheimer, Georg Frey, Johann Heinrich Hochdörfer und Johann Jakob Schopmann. Daneben gab es vielfältige Vorschläge, die unter anderem die örtliche Flora und Fauna in Straßennamen würdigen möchten.

Als Alternative für die Benennung der Karl-Helfferich-Straße wurde Karl Huber vorgeschlagen.

Nachfolgende werden alle Meinungsäußerungen – mit orthografischen und grammatikalischen Fehlern – wortgetreu wiedergegeben. Anreden und Grußformeln wurden ebenso entfernt wie mögliche Hinweise auf die jeweiligen Personen, um Anonymität zu wahren.

I. Karl-Helfferich-Straße (5) 2
1. Gegen eine Umbenennung (2) 2
2. Für eine Umbenennung (3) 3
II. Straßen des Afrikaviertels (23) 4
1. Gegen eine Umbenennung (5) 4
2. Für eine Umbenennung (18) 8
a) Für eine Beibehaltung des Bezuges zum Kontinent Afrika (9) 8
b) Für neue Straßennamen (9) 11

I. Karl-Helfferich-Straße (5)

1. Gegen eine Umbenennung (2)

- *Onlinebeteiligung*
  [Leider] kann ich an der Veranstaltung vom 20.3.2023 nicht teilnehmen.
  Ich möchte jedoch mitteilen, dass ich in einer Umbenennung der Straße Karl-Helfferich-Str. in einen anderen Straßennamen keinen Sinn sehe und den Straßennamen behalten möchte.
  Als Bürger und Steuerzahler habe ich gerade in der heutigen Zeit, wo alles teurer wird, man das Geld zusammen halten und priorisieren muss, welche Dinge sinnvoll erscheinen, kein Geld übrig, um es in einen Straßenausbaubeitrag für das Ändern von Straßensnamensschildern zu stecken.
  Eine Umbenennung das Straßennamens führt nicht nur für die Stadt, welche die Schilder ändern muss, zu Aufwand, sondern auch für sämtliche Anwohner. Es müssen die Ausweise der Anwohner angepasst werden und sämtlichen Firmen und Freunden muss die neue Adresse mitgeteilt werden. Zudem müssen alle Ämter (z.B. die SGD Süd) und Unternehmen Ihre Webseiten und Briefköpfe anpassen. Die Informatischen Systeme der Stadtwerke, der Post u.ä. müssen angepasst werden.
  All dieser Aufwand bedeutet Geld und Zeit für die entsprechenden Personen und Institutionen. Diese Zeit kann sinnvoller und wertbringender eingesetzt werden.
  Meines Erachtens nach hat bereits die Studie viel Geld gekostet, welches man besser in die Zukunft statt in die Vergangenheit investiert hätten.
  Ich denke, dass mit dem Abschluss der Studie nun genug Vergangenheit aufgearbeitet wurde. Sollte die Stadt Neustadt sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für Ausgaben suchen möchte ich hierfür gerne folgende Vorschläge machen:
  - Reparatur der Toilettenanlagen im Leibniz-Gymnasium
  - Sanierung der Fenster im Leibniz-Gymnasium in alle Klassen
  - Sanierung der Grundschule Gimmeldingen
  - Lehrer, um wenigstens den Unterricht komplett stattfinden zu lassen
  - Förderlehrer für Kinder mit Lernschwierigkeiten
  - Erzieher für Kindergärten, um mehr Ganztagsplätze zu schaffen

  Ich bin sicher, dass es auch andere Schulen und Kindergärten gibt, in welchen bereits die Grundausstattungen in den Turnhallen, die klimafreundlichen Fenster und Heizungen sowie zeitgemäße Ausstattungen für WLAN u.ä. fehlt. Es würde mich daher freuen, wenn die Zeit, Geld und Energie, welche auf Überlegungen zu Straßennamen verwendet wurden, besser in solche Projekte investiert werden.
  Ich persönlich finden den Namen der Straße zudem gutklingend und verbinden mit der bei uns in der Familie vorherrschende Abkürzung K.H. und dem in meinem Besitz befindlichen Haus viele gute Erinnerungen.
  Sollte zu dem Thema eine Abstimmung notwendig werden, bitte ich um Information, so dass ich entsprechend abstimmen kann.

- *Straßennamen Neustadt/Weinstr.: Umbenennung der Karl Helfferich Straße?*
  Zur künftigen Entscheidung des Neustadter Stadtrates über eine evtl. Namensänderung oder ein Zusatzschild zur Karl Helfferich Straße sind zwei grundsätzliche Anmerkungen zur bisherigen öffentlichen Diskussion hierüber erforderlich.
  1. Karl Helfferich (KH) hatte keinerlei Sympathien oder Verbindungen zum Nationalsozialismus. Konnte er auch nicht: Die 1920 gegründete, zu diesem Zeitpunkt noch chaotische NSDAP ist in seinen Reden, Schriften und privaten Äußerungen nicht existent. KH verunglückte im April 1924 tödlich. Erst neun (!) Jahre später beschloss der NSDAP-dominierte Neustadter Stadtrat mit Zustimmung von SPD und Zentrum die Umbenennung der Pfalzgrafen- in die Karl Helfferich Straße und missbrauchte damit KH für eigene politische Zwecke, wogegen er sich naturgemäß nicht wehren konnte. Derzeit wird in der Neustadter öffentlichen Debatte von verschiedenen Seiten einschließlich der Presse immer wieder

verquer und faktenwidrig versucht, einen Zusammenhang von KH persönlich mit dem Nationalsozialismus zu konstruieren. Das ist schlicht Geschichtsfälschung bzw. unseriöser Journalismus.
2. KH war kein Antidemokrat. Er war Nationalist, der aus seinem bürgerlichen Elternhaus in NW eine ausgeprägte Heimatliebe zu Neustadt und der Pfalz mitbekam. Er war Monarchist und Befürworter einer konstitutionellen Monarchie mit demokratisch gewähltem Parlament wie es die Verfassung des Kaiserreiches war. Selbstverständlich entsprach diese Staatsform, u.a. mit dem Dreiklassen-Wahlrecht und der Ernennung des Reichskanzlers nicht durch das Parlament, sondern durch den Monarchen, sicherlich nicht unseren heutigen Vorstellungen von Demokratie. Aber deswegen kann KH nicht als grundsätzlicher Antidemokraten verortet werden. Auch dies ist unpräzise Geschichtsdarstellung. Er hatte eben eine andere Form der Demokratie im Auge. KH war ursprünglich linksliberal. Das änderte sich abrupt mit dem von der breiten Bevölkerung von Links bis Rechts als Schmach empfundenen Versailler Vertrag und dem innenpolitischen Chaos in Deutschland der Jahre 1918 ff. mit auch von Links angefachten bürgerkriegsähnlichen Zuständen und vielen Todesopfern. KH bekämpfte in seinen Schriften und häufig sehr scharfen Reden nicht die Demokratie als solche, sondern die politischen Programme der Parteien bzw. ihre Protagonisten, die ihrerseits auch nicht gerade durch vornehme Zurückhaltung in ihren Reichstagsreden auffielen. Dies gilt es für eine saubere Sachdiskussion zu beachten.
3. Leben und Wirken von KH mit all seinen aus heutiger Sicht zurecht in Teilen auch zu kritisierenden Facetten, dies aber bitte ohne moralische Überheblichkeit und Selbstgerechtigkeit von uns Heute-Geborenen, sind m.E. ein sehr geeignetes Beispiel, heutigen Generationen und kritischen Bürgern die Irrungen und Wirrungen des politischen Lebens in der historischen Einbindung in ihre jeweilige Zeit z.B. durch ein Zusatzschild unter dem Straßenschild nahe zu bringen.
Denn: Erleben wir nicht gerade heute wieder in der Politik (z.T. fatale) Irrungen und Wirrungen?
Mit dem Wegsperren von Geschichte ist einer sachlichen Diskussion nicht gedient.

2. Für eine Umbenennung (3)

- *Danke für Ihre Lernbereitschaft: Karl-Helfferich-Straße*
  [Mit] sehr großer Erleichterung habe ich gestern abend Ihr Statement zur KH-Straße aufgenommen.
  Der terroristische Umgang mit dem gewählten Stadtrat war Ihr Auslöser. Die 1938 benannten Straßen basieren ebenfalls auf der Entscheidung eines Stadtrats - ganz ohne die früheren demokratischen Räte.
  Es erscheint mir keineswegs nachvollziehbar, warum der eine Beschluss revidiert und die anderen sachlich gleichen nicht revidiert werden sollten.
  Ich bitte Sie Ihren Entschluss auch auf die anderen zwischen 33 und 45 umbenannten Straßennamen anzuwenden.
  Kleine Anregung: Entweder die Exter-Straße zu verlängern oder für all diese Straßen Vornamen von Frauen zu wählen ohne eindeutigen Bezug zu einer echten Person. Die Ausstellung im Stadtmuseum über "Starke Frauen" aus unser Region könnte als Input dienen

- *Projekt Straßennahmen*
  [Wie] Sie an meiner Signatur unten erkennen, bin ich Anwohnerin der Karl-Helfferich-Straße und dementsprechend vom „Projekt Straßennamen“ persönlich betroffen.
  Ich bin wie viele andere keinesfalls bereit, die Verbrechen der Nationalsozialisten hinzunehmen, bzw. als „längst vorbei“ oder „Schnee von gestern“ herunterzuspielen. Eigentlich bin ich dafür, den Namen unserer Straße zu ändern, verstehe aber auch die Anlieger, die sowohl den Aufwand wie auch die entstehenden Kosten scheuen.
  Es wohnen einige hilfebedürftige und pflegebedürftige Menschen in unserer Straße, die das nicht selbst übernehmen können. Diesen muss im Falle einer Namensänderung auf jeden Fall geholfen werden. Außerdem ist es nicht tragbar, dass die Anwohner auf allen

Kosten sitzen bleiben, sondern Verwaltungsgebühren und bei den Selbständigen anteilig Aufwandsentschädigungen sollten seitens der Stadt Neustadt übernommen werden.
Als Folgenamen schlage ich vor, mal einen mutigen Schritt zu wagen und die Straße nach Romani Rose (Zentralverband der Sinti und Roma) oder nach Therese Weinreich zu benennen, die als Kind im KZ umgekommen ist, weil sie dem Volk der Sinti und Roma entstammte. Ihr Name könnte stellvertretend für die vielen unschuldigen Opfer stehen.
Mit einer Infotafel am Ortsschild könnte man für Erklärung sorgen. Vielleicht weiß Herr Dellfeld vom Verband deutscher Sinti und Roma auch den Namen eines Opfers das direkt aus Neustadt stammt.
Ich bin vor fast (…) Jahren in Neustadt geboren worden und weiß wie lange hier noch der „rechte Filz" am Wirken war. Wir müssen also gegen das Vergessen ankämpfen und Zeichen setzen, deshalb kommt der frühere Straßenname „Pfalzbankstraße" meiner Ansicht nach nicht in Betracht.
Wenn schon gegen die Nazis, dann aber richtig.
Ich hoffe Sie finden den richtigen Weg und genügend Zustimmung im Stadtrat.
Ach übrigens, der Name Neustadt an der Weinstraße wurde auch von den Nazis gegeben (Weinstraße war der Gau Name) also doch wieder Neustadt an der Haardt? ☺ (kleiner Scherz)

- *Onlinebeteiligung*
  Wir schlagen Karl Huber, einen Widerstandskämpfer gegen den Natzionalsozialismus vor. Er hat regionalen Bezug. 1948 wurde er Leiter der Betreuungsstelle für die Opfer des Faschismus bei der Bezirksregierung in Neustadt. Selbe Initialen wie Karl Helfferich.
  Auszug Wikipedia: Karl Huber (* 23. Juni 1904 in Frankenthal/Pfalz; † 9. Juni 1965 in Kaiserslautern) war ein deutscher Politiker und Gewerkschafter, der als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus von 1935 bis 1945 eingesperrt war, davon die letzten acht Jahre in verschiedenen Konzentrationslagern. In Rheinland-Pfalz war er nach dem Zweiten Weltkrieg der erste Landessekretär der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Er starb an den Spätfolgen seiner KZ-Haft.

II. Straßen des Afrikaviertels (23)

1. Gegen eine Umbenennung (5)

- *Anwohnerversammlung vom 29.3.2023/ Strassenumbenunnung*
  [Besten] Dank für die gestrige Anwohnerversammlung im Leibniz Gymnasium zum aktuellen Thema Strassenumbennungsaktion im Afrikaviertel. Da das Online Befragungsportal nicht erreichbar ist, richte ich meine heutige Mail direkt an Sie.
  Gefühlt waren nicht einmal die Hälfte der Anwohner anwesend was sicherlich durch Berufstätigkeit (Schichtdienst), Mobilitätsprobleme, Krankheit, Desinteresse, etc begründet war.
  Ich selbst war zwar anwesend, bin aber entsetzt darüber, dass solch unnötige Aktionen durch etwaige Minderheiten eventuell entschieden werden. Seit über (…) Jahren wohne ich im Afrikaviertel, fühle mich sehr wohl & niemand hat sich bisher darüber beschwert o dafür geschämt, dass er o sie in einer Von Wissmann, Lüderitz, Karl Peters o Gustav-Nachtigal-Straße wohnt u wie ein Anwohner sehr richtig gestern erwähnt hat, kennt kaum wer das Afrikaviertel in NW u weiß nicht einmal wo es ist. In Sachen niedrige Einbruchsquote ist das vielleicht sogar sehr hilfreich.
  Jetzt sollen unter immensem Aufwand die Straßennamen geändert werden, es müssen Dokumente mit enormem Zeit & finanziellem Aufwand geändert werden nur weil eine gefühlte Minderheit meint, man müsse sich für die Geschichte entschuldigen, die nunmal geschehen & auch leider nicht mehr rückgängig zu machen ist. Es werden dazu Vorträge gehalten, die uns nicht wirklich weiterbringen zu versuchen die Historie ungeschehen zu machen o zu ignorieren. Wie viele Jahrzehnte o Jahrhunderte wollen wir uns noch für Geschehenes entschuldigen & versuchen die Geschichte zu ignorieren was uns leider nie gelingen wird!!! Meinen Sie wirklich andere Ländere tun dies auch???

Man kann die Geschichte nicht ungeschehen machen, aber wenn sich Anwohner so derart schlecht damit fühlen in einer unserer Straßen zu wohnen & sich nur unter erschwerten Bedingungen trauen ihre Adresse irgendwo anzugeben, dann hätten sie nicht ins Afrikaviertel ziehen dürfen!!! Ob sie dann besser damit leben würden, wenn wir unser schönes Afrikaviertel in Süd, Mittel & Nordafrika einteilen würden….I don`t know….
Ich kann nur für mich sprechen, aber ich lehne einen immensen Aufwand in Sachen Umschreibung jeglicher Dokumten, ewig langes Zeitverschwenden in telefonischen Warteschleifen für Adressänderungen ab & möchte auch nicht in irgendeiner femininen Straße zukünftig wohnen nur damit der Frauenquote Rechnung getragen wird. Ob die Fans der Strassenumbennung alle damit entstehenden Kosten übernehmen möchten ??? Ich glaube nicht, dass man hierzu eine Mehrheit finden würde.
Ich finde diese ganze Aktion einfach nur lächerlich & unnötig & die komplette Zeit & Geldverschwendung. Haben wir keine wichtigeren Probleme??? Ich glaube kaum, dass flächendeckend alle Gustav Nachtigal Straßen, Lüderitz o Von Wissmann, Bismarck o Hindenburgstrassen umbenannt werden. Sogar in Namibia existieren sie bis heute & keiner & niemand stört sich daran. Im Gegenteil! Es ist einfach unfassbar, welch unnötige Luxusprobleme in der heutigen Zeit thematisiert werden & die wichtigen, dringenden, wirklichen Probleme einfach hinten runter fallen!!!
Ich appelliere dringend an den gesunden Menschenverstand des Stadtrates von solch unnötigen Aktionen Abstand zu nehmen & sich den wirklich dringenden u wichtigen Problemen dieser Tage anzunehmen & keine weiteren Steuergelder durch solche Aktionen zu verschwenden.
Vielen Dank für Ihr Verständnis

- *Zur Infoveranstaltung für das Afrika -Viertel möchten wir uns gerne, wie angeboten, schriftlich äußern*.
  Uns geht es dabei insbesondere um die Person Gustav Nachtigal, die nach unserer Einschätzung eine differenziertere Betrachtung verdient. Wir haben den Eindruck, dass seine Biografie im Abschlussbericht einseitig negativ dargestellt und auf seine letzte Tätigkeit verkürzt wurde. Was er die weit überwiegende Zeit seines Lebens tat, kam überhaupt nicht vor. Natürlich verfügen wir nicht über die Recherchemöglichkeiten einer Uni, haben allerdings recht schnell zwei Beiträge zu ihm in Spiegel Geschichte (aus 2016) und der Berliner Zeitung (aus 2022) gefunden, die wir Dir bereits übersandt hatten und die ein etwas anderes Bild von Gustav Nachtigal zeichnen.
  Wir fassen das von uns Recherchierte so zusammen: Nachtigal war ein Gegner der Sklaverei. Kaum jemand in seiner Zeit verurteilte die Praxis des Sklavenhandels so konsequent und appellierte leidenschaftlich, diese zu beenden. Er war eher ein Menschenfreund und Forscher über Afrika. Die Fachwelt spricht von ihm „als eine der menschlichsten Gestalten unter den Großen der Entdeckungsgeschichte Afrikas“. Zunächst war er abenteuerlustig, nach und nach rückte jedoch die Forschung in den Mittelpunkt. Sein über 2000 Seiten starker Reisebericht gilt als das Bedeutendste, was je über die Zentral-Sahara und die zentralen Sudan-Länder geschrieben wurde - eine der wichtigsten Quellen für Afrikanisten. Expansion war ihm unwichtig, von Kolonien wollte er nichts wissen. Auch ein gewaltsames Vorgehen von Nachtigal ist nicht bekannt. Er hatte auch in der Tat keine Gewalt. Überall heilte er Kranke, so gut es ihm möglich war, selbst dann, als sich seine Patienten gegen ihn kehrten und ihn zu steinigen versuchten. Erst ganz man Ende seines Lebens lies er sich überreden, in den Kolonialdienst einzutreten und zwar lange vor dem Gemetzel an den Herero und lange vor dem Aufstand der Araber an der Ostküste. Darüber hinaus sei es nachweisbar in seinen Briefen, dass er den Auftrag seines obersten Dienstherren Bismarck(übrigens haben wir in NW auch eine nach ihm benannte Straße, die für uns -im Kontext des Kolonialismus durchaus verwunderlich- nicht zur Debatte steht - das aber nur am Rande) annahm, weil er hoffte, somit den Transsahara -Sklavenhandel der Araber bekämpfen zu können. Sein Fehler war sicherlich aus heutiger Sicht die Beglaubigung der Eroberungen oder Landnamen des Herrn Lüderitz. Er konnte allerdings nicht ahnen, was aus diesen Gebieten einmal werden würde, auch nicht. dass er von den Nationalsozialisten 50 Jahre nach seinem Tod als führender Kolonialpionier geehrt würde.

Viele Europäer hatten damals das Motiv, Afrika zu zivilisieren. Kolonien gab es erst ab 1885, dem Jahr, in dem Nachtigal starb.
Wir denken, man sollte sich mit dessen wirklichen Taten in historischem, konkreten Kontext beschäftigen und teilen deswegen die Einschätzung des Spiegel Geschichte Redakteurs, der am Ende sagt: „ Aus politischer Korrektheit Gustav Nachtigal Straßen umzubenennen- das erscheint ein wenig albern“. Persönlich sind wir sogar der Meinung, dass dessen kurze Abweichung in die deutsche Kolonialpolitik, ein Jahr von insgesamt 15 in Afrika, alle seine früheren Leistungen auslöschen soll, eine Ungerechtigkeit darstellt. Mit ihm träfe es eine Person, die nicht direkt die Errichtung und Aufrechterhaltung der deutschen Kolonialherrschaft in brutaler Gewalt anwendender Weise (wie von Wissmann oder Peters) bzw. in betrügerischer Absicht (wie Lüderitz), unterstützte.
Wir befürworten deswegen die Erhaltung seines Straßennamens, gerne mit einer großen, erklärenden Zusatzbeschilderung (wie z. B. in München-Trudering). Wir bittenzudem darum, uns Vorschläge für Schilderergänzungen aus anderen Städten aus dem Vortag von Frau Dr. Ebert zuzuschicken, da deren Präsentation mit teilweise doch unterschiedlichen Textinhalten und -zielen für uns zu schnell ging, um abschließend zu einem Urteil über einen Ergänzungstext zu gelangen.
Zu den beiden Vortragenden erlauben wir uns noch einige Bemerkungen. Beide haben während ihrer Präsentationen mehrfach betont, dass sie keine Empfehlungen abgeben würden. Wir halten uns für aufmerksame, geübte Zuhörer, der durchaus in der Lage sind, auch zwischen den Zeilen zu hören und unser persönlicher Eindruck war ein anderer. Beide haben für uns sehr wohl suggeriert, wie sie zu den vier Straßennamensgebern stehen und sich implizit für Umbenennungen ausgesprochen. Dies war neben der für uns unausgewogenen Nachtigal -Biografie im Abschlussbericht auch der Grund, warum wir uns während der Veranstaltung nicht zur Person Gustav Nachtigal geäußert haben und nun diesen angebotenen Weg wählen.
Wir hatten für uns den Eindruck, an keiner Stelle der Diskussionen sich so einbringen zu können, dass unseremöglichen Wortbeiträge nicht schnell in die Ecke der „Ewig-Gestrigen“ gestellt würden. Aber als es um eine mögliche offene Abstimmung ging, kam ja sofort eine Wortmeldung von uns, weil es uns ein wichtiges Anliegen war und ist, es zu keiner Zerreißprobe in der Nachbarschaft kommen zu lassen und ein öffentliches Abstimmungsvotum nicht den demokratischen Grundsätzen entsprochen hätte. Da herrschte ja auch sofort Einigkeit zwischen Dir und uns.
Bei der Veranstaltung waren bei weitem nicht alle Anlieger des Afrika-Viertels anwesend. Wir denken, wir können das beurteilen, da wir schon fast 30 Jahre hier oben wohnen und viele Anwohner kennen, die wir vermisst haben. Auch haben Einige im Vorfeld gesagt, dass sie eine öffentliche Diskussion emotional zu sehr bewegen würde und sie deshalb zu Hause blieben (das war für uns allerdings keine Lösung gewesen). Wir hatten auch den Eindruck, dass Du über das in der Anwohnerversammlung geäußerte deutliche Votum so erstaunt warst, dass Du mehrmals betont hast, andere Meinungen mögen sich doch äußern oder nach Abschluss noch nach vorne zum Gespräch kommen. Aber wie wir hatten auch andere da Bedenken. Ob diese anderen sich nun noch äußern werden, wissen wir nicht, aber wir für uns machen es nun hiermit per Mail. Deswegen fänden wir es schade, wenn die Meinung der nicht Anwesenden untergehen würde. Nicht jeder mag sich - auch wegen des nachbarlichen Friedens - gegen den offensichtlichen allgemeinen aktuellen Mainstream in einer solchen Versammlung äußern. Vielleicht wäre es doch ein gangbarer Weg, alle Anwohner nochmals anzuschreiben und deren Meinung schriftlich abzufragen, natürlich nicht wissend, ob sich dann nun auch alle Anwohner äußern werden. In diesem Zusammenhang würden wir gerne auch wissen, ob mit Anwohner nur die Eigentümer oder auch Mieter gemeint sind.
Es gäbe zumindest ein für den Stadtrat und dessen Entscheidung „runderes Bild“. Für eine solche Vorgehensweise spricht unseres Erachtens auch, dass auf der Einladung zur Anwohnerversammlung nicht erkennbar ist, dass neben der Möglichkeit, sich per Mail nach der Veranstaltung zu äußern, und der Teilnahme an der Anwohnerversammlung es keine weitere Möglichkeit der Meinungsäußerung mehr gibt.
Dass diese Versammlung für die Meinungsfindung des Rates von so hoher Wichtigkeit ist, war unserer Meinung daher so nicht erkennbar gewesen. Wer nicht dort war oder wer

keine Zeitung liest, weiß auch nicht, dass er nur noch diese eine Gelegenheit per Mail hat, um sich zu äußern. Im Sinne des Partizipationsgedankens wäre es nur fair, die Entscheidung auf ein runderes Bild basieren zu lassen.
Inzwischen haben wir uns auch mit dem gesamten Abschlussbericht befasst. Sollte es tatsächlich zu einer Umbenennung der Gustav- Nachtigal- Straße kommen, bleibt nur zu hoffen, dass damit das Thema nicht zu den Akten gelegt wird, weil im Abschlussbericht noch eine ganze Menge an weiteren, mindestens genauso problematischen Straßennamensgebern enthalten sind. Ansonsten ginge es unserer Meinung nach doch nur um den berühmten schnellen Erfolg und ein Bauernopfer.
Von der Infoveranstaltung nach Hause gekommen, sahen wir dann mit einem leichten Schmunzeln in den Nachrichten, dass an diesem Abend König Charles III. zu einem Staatsbankett beim Bundespräsidenten war, dem höchsten Repräsentanten unseres Staates. Ein König, dessen Commonwealth sich zu großen Teilen auf kolonialistischen Eroberungen gründet und welches oder gar er selbst in keiner Weise in Zweifel gezogen wird.

- *Onlinebeteiligung*
  [Ich] bin Anwohner der Gustav Nachtigal Straße und bin mit ihrer Entscheidung nicht einverstanden vor allem weil ich nicht erkenne kann warum sie das tun wollen das ganze liegt mittlerweile über 70 Jahre zurück und wenn sie sich mal in Wikipedia über Gustav Nachtigal informieren würden könnten sie lesen das es ein einfacher Feldarzt war der im April 1885 verstorben ist und was die Nationalsozialisten im Jahr 1938 getan haben interessiert keinen mehr!!!!!!
  Anscheinend haben sie in ihrer Stadtverwaltung nichts anderes zu tun als irgendwelche Leute zu beschäftigen mit solchem Schwachsinn
  Außerdem bin ich nicht damit einverstanden das sie irgendwelche afrikanischen Straßennamen einsetzten wollen die kein Mensch aussprechen kann und will.
  Dann sollten sie mal an die Kosten denken die auf jeden einzelnen zukommen ob das Führerschein, Personalausweis, Krankenkassenkarten, Grundbucheinträge, Bankkarten, Fahrzeugbriefe, Fahrzeugscheine usw. ich bin nicht gewillt diese Kosten zu übernehmen die sich auf mehre Hundert Euro belaufen also lasst den Blödsinn oder besser gesagt die Geldverbrennungsmaschiene kümmert euch lieber um die maroden Straßen in Neustadt da habt ihr genug zu tun

- *Lüderitzstasse*
  [Mit] großem Interesse haben wir die Vorträge der Experten bei der Anwohnerversammlung im Afrikaviertel verfolgt. Die Vorträge waren auch sehr informativ und haben für mich zum Teil auch neue Erkenntnisse gebracht. Die anschließende Aussprache war meiner Meinung nach dann aber sehr aggressiv auf eine Richtung ausgelegt. Leider haben sich nur Anwohner gemeldet die mit Nachdruck gefordert haben , dass die Straßennamen geändert werden sollen bzw müssen. Auch ich selbst muss gestehen , dass ich mich im Angesicht der lauten Vorsprecher, nicht öffentlich geäußert habe. Wir (…) sind nicht unbedingt für eine Straßennamensänderung. Wir wohnen schon seit (…) Jahren hier , wohnen immer schon gerne hier und schämen uns auch nicht des Straßennamens. Wir würden es begrüßen wenn der Name bleibt und eventuell mit einem erklärenden Zusatzschild versehen wird. Es gibt viele dunkle Zeiten in unserer Geschichte und wir können sie nicht einfach durch eine Beichte oder Namensänderung ausradieren. Es wäre doch besser immer wieder daran erinnert zu werden damit die gleichen Fehler nicht wiederholt werden. Übrigens beim Anlegen der heutigen Auswahlkriterien müsste auf jeden Fall auch die Martin Luther Straße (Antisemitismus) umbenannt werden. Auch die DEUTSCHE WEINSTRASSE wäre danach nicht mehr zeitgemäß und bedürfte einer Überarbeitung.
  Darüber hinaus habe ich bei meinen Nachbarn mal nachgefragt wie sie zu der Sache stehen. Dabei habe ich festgestellt es gibt scheinbar drei Fraktionen. Die erste Fraktion fordert laut und teils fanatisch eine Umbenennung – am Besten auch noch das ganze Afrikaviertel. Die zweite Fraktion möchte aus alter Tradition den Namen lieber beibehalten und der dritten Fraktion ist das eigentlich alles egal. Leider haben sich , wie so oft, nur die

Lauten zu Wort gemeldet, die nach meiner kleinen Umfrage aber nicht die Mehrheit abbildet.Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen , dass es auch heute noch, nicht nur in Namibia , sondern auch in Sachsen-Anhalt eine Stadt mit dem Namen Lüderitz gibt.

- *Straßen Umbenennung : Unnötig , teuer und lästig*
  [Es] ist eine Absurdität , durch die Initiative von einer lauten Minderheit, so viel Energie und Steuergelder zu opfern ,die dringend woanders gebraucht würden.
  In meinem Fall bedeutet es einen Haufen Probleme, Geld und Nerven, besonderes wenn ich meine Dokumente bei (…) Behörden erneuern muss.
  Zum Schluss: Was hat diese Minderheit gegen den Namen "Afrika Viertel"? Afrika ist ein wunderbarer Kontinent und ein schöner Name.
  Von "Afrika Viertel ehemals Neuberg" zu "Neuberg ehemals Afrika Viertel"..... lächerlich.

2. Für eine Umbenennung (18)

a) Für eine Beibehaltung des Bezuges zum Kontinent Afrika (9)

- *Veranstaltung Leibniz-Gymnasium wegen Straßenumbenennung*
  [Ich] musste die - sehr informative Veranstaltung - leider früher verlassen - und bedanke mich für die Miteinbeziehung der Anwohner in die Entscheidungsfindung.
  Mein Vater war als Kind einer der ersten "Siedler" im Afrikaviertel und: ja, es war immer nur von "Afrikaforschern" die Rede... Der Name der Siedlung sollte erhalten bleiben - auch und gerade angesichts des anliegenden Gymnasiums und der damit verbundenen Möglichkeit, z.B. neben dem schönen Sandstein eine Informationstafel zu den Hintergründen für die jüngeren Menschen zu installieren. Auch ich verbinde mit dem "Afrikaviertel" einen großen Teil meiner Jugend. Wenn man die Straßen mit Namen von Menschen umbenennt, die gerade in dieser Zeit Widerstand geleistet haben, dann verbindet man die unrühmliche Entstehung der Siedlungsbenamung mit unserer heutigen Haltung zur Vergangenheit und das fände ich einen gelungenen Umgang mit einer üblen Zeit, die nicht vergessen werden darf.
  Besten Dank noch einmal und gutes Glingen im Stadtrat.

- *Straßenumbenennung im Afrikaviertel*
  [Als] Anlieger in der Karl-Peters-Straße (…) möchten wir uns gerne auch zu dem Thema äußern und die Stadträt:innen und die Verwaltung unsere Gedanken zur Namensdiskussion und -umbenennung zu Papier bringen.
  (…) Wir wohnen seit (…) in der Karl-Peters-Straße und haben somit bereits die letzte Diskussion zur Umbenennung / Umwidmung vor Ort miterlebt.
  Wie in der Anwohnerversammlung bereits dargestellt, freuen wir uns über die Bürgerbeteiligung, die bei diesem Prozess offensichtlich proaktiver betrieben wird als im Jahre 2012.
  Aus unserer Sicht und wie dem Projektbericht zu entnehmen ist, hatte die Umwidmung nicht den gewünschten Effekt. Nach wie vor wird die Karl-Peters-Straße mit dem verbrecherischen und rassistischen Kolonialisten identifiziert und auch der neue Namensgeber ist als kritisch zu betrachten.
  Somit ist unserer Meinung nach die Umbenennung die einzig verbleibende Alternative.
  Der Begriff Afrikaviertel hat sich – so denken wir – dennoch etabliert und stiftet Identität, die vermutlich durch diese Diskussion noch weiter verstärkt wird. Ein kleiner Nebeneffekt…
  Dennoch sollte die Chance genutzt werden, den Kontext beim Begriff „Afrikaviertel“ neu zu definieren und in Verbindung zu bringen mit den Anspruch von Neustadt, DIE Demokratiestadt zu sein.
  Diesen bewussten Umgang mit dem Thema, gerne auch dargestellt in Verbindung mit den wissenschaftlichen Arbeiten dahinter, kann man sicherlich auch öffentlich visualisieren, entweder an erklärenden Schildern an den einzelnen Straßen oder als Einordnung am Anfang des Viertels z. B. in der Nähe der Hauberanlage. Dies sollte Sache der Stadt sein und deren wissenschaftlichen Begleiter und nicht etwa einem Verein überlassen werden.

Es handelt sich immerhin um ein Stück der Stadtgeschichte, die ähnlich wie auf dem Hauptfriedhof dargestellt werden kann und soll.
Für die neuen Namen wünschen wir uns – auch das haben wir in der Versammlung vorgebracht – Namensgeber:innen mit Bezug zu Afrika oder aus Afrika – die für den Kampf gegen Extremismus und für Demokratie stehen.
Sicherlich finden sich hierfür auch Frauen, die deutlich unterrepräsentiert sind bei der bisherigen Namensvergabe. Nelson Mandela hatten wir hierfür bereits 2012 genannt, auch Miriam Makeba oder Desmond Tutu scheinen uns sehr geeignet.
Gerne freuen wir uns über die weitere Beteiligung von uns als Anwohnern im Prozess der Namensfindung.

- *Leserbrief (Kein Aprilscherz!) „Bald kein Afrikaviertel mehr?" vom 31.03.2023*
  Fällt unseren Entscheidern denn zu „Afrika" nichts anderes als die kolonialen Denkweisen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein? Zu Recht sollen den Militärs des Deutschen Reiches mit der Benennung einer Straße kein Denkmal gesetzt werden. Doch Afrika hat so viele interessante Aspekte, die gewürdigt werden sollten; gerade in unserer Zeit, da dieser Kontinent weiterhin zu Gunsten anderer Länder ausgebeutet wird! Man denke nur an die Tierwelt, die Farben und viele andere Bereiche.
  Seit den 80-er Jahren hat Neustadt eine „Graswurzelpartnerschaft" mit Ruandas Stadt Musange. Warum nicht im alten Afrikaviertel daraus Namen wählen? Afrikastraße f. d. v. Wissmannstraße, Musangestraße, Ruandastraße, Kigalistraße oder Ghanastraße? Zu all diesen Orten, Staaten, etc. hat Neustadt eine länger andauernde Verbindung, wie im Neustadt-Buch von Bernd Rudolph damals bereits dargelegt wurde, und sie unterliegen keinen zeitgenössischen Tendenzen.
  Mit diesem Vorschlag können Afrika-Viertel und der Verein bestehen bleiben. Auch weiterhin kommt so das positive Engagement des Afrika-Viertel Vereins den Neustadtern zugute. Außerdem rückt der Kontinent auch mehr ins Bewusstsein der Menschen – auch überregional! Überlegen Sie doch einmal, welche Außenwirkung das hätte!

- *Straßenumbenennung*
  [Ich] wollte nur einen kleinen Vorschlag zu den geplanten Straßenumbenennungen machen :
  Soweit Straßen im Afrikaviertel betroffen sind, wäre das doch eine tolle Gelegenheit, mehr Schwarze Personen durch die Benennung einer Straße zu ehren, indem Straßen nach afrikanischen Persönlichkeiten wie z.B. Nelson Mandela benannt werden.

- *Onlinebeteiligung*
  Im Nachgang zum heutigen Austausch-Abend zunächst ein herzliches Dankeschön für den Infoteil und die Möglichkeit zum Austausch. Mein Votum: Ganz klar für eine Umbennung der 4 Strassen im Afrikaviertel. Wenn das Afrikaviertel weiterhin so benannt werden soll, dann bitte Namen von Männern und Frauen mit einem positiven Bezug zu Afrika. Friedensnobelpreisträger etc. Aber auch eine komplette Neubesetzung der Straßen und des Viertels mit Demokratiebezug ist für mich in Ordnung. Und das Ganze am besten schnell ;-)

- *Onlinebeteiligung*
  Herzlichen Dank für die Aufarbeitung des Themas der Straßennamen und die Bürgerinformation heute.
  Ich hatte den Eindruck, die Informationen waren sehr notwendig.
  Aus zwei Gründen bitte ich um Umbenennung aller vier Straßen, auch der Karl-Peters Straße:
  1. Die Benennung erfolgte in der Zeit des Nationalsozialismus und damit vor dem Hintergrund einer menschenverachtenden und rassistischen Gedankenwelt
  2. Verbrecher, Massenmörder und Rassisten können nicht mit Straßennamen geehrt werden.

Die zwischenzeitliche Umwidmung der Karl-Peters Straße als „Ehrung" des Strafrechtsreformers mit nationalsozialistischem Hintergrund finde ich genau so problematisch und ist eigentlich nur eine Verdrängung des eigentlichen Themas Kolonialismus.
Auf den Namen „Afrikaviertel“ lege ich persönlich keinen Wert. Wenn es aber für die Akzeptanz der MitbewohnerInnen hilft, sollten Namen von z.B. FreidensnobelpreisträgerInnen, Opfern oder Volksnamen gewählt werden.
Persönlich finde ich, dass das Thema Demokratie gut zu Neustadt passen würde.
Eine Tafel zur Umbenennung mit den Hintergründen würde ich sehr begrüßen!
Bitte lösen sie das Thema zügig mit dem Stadtrat.

- *Onlinebeteiligung*
  [Zunächst] möchte ich mich für die gut organisierte, umfassende Informationsveranstaltung am 29.03.2023 und die Möglichkeit auch hier Ideen und Hinweise abgeben zu können, bedanken.
  Die Notwendigkeit, eine Umbenennung der betroffenen Straßen vorzunehmen, sehe ich nicht nur durch die im Gutachten des IGL herausgearbeiteten Hintergrundinformationen - diese untermauern aber meines Erachtens den Handlungsbedarf der Stadt Neustadt und daher unterstütze ich jegliche Aktion, die Sie beschließen werden. Allerdings wünsche ich mir, dass der Abschnitt der Geschichte von 1938 bis heute, der die aktuelle Benennung der Straßen herbei führte, nicht getilgt sondern nachhaltig aufgearbeitet wird und bleibt (die stufenweise Umbenennung mit erläuternden Zusatztafeln würde ich daher begrüßen).
  In der endgültigen Namensgebung wünsche ich mir die Länder und Regionen zu berücksichtigen, in denen die aktuellen Namensgeber aktiv waren. Die Benennung nach einem Land oder einer Region umfasst m.E. alle Menschen und hebt eben nicht einzelne Personen hervor (damit stellt dieser Vorschlag dann auch das komplette Gegenteil an sich der ursprünglichen Benennung von 1938 dar). Die Aufarbeitung der Geschichte würde m.E. damit unterstützt, die ganze Aktion bliebe Gender-Neutral und der Name Afrika-Viertel könnte beibehalten werden.
  Ihre Aussage, dass Sie prüfen möchten, ob die Umtragung der durch die Stadt Neustadt ausgestellten Dokumente kostenfrei vorgenommen werden kann, begrüße ich sehr und hoffe, dass Sie eine solche Unterstützung zumindest für einkommensschwache Einzelpersonen und Geschäftsleute im betroffenen Wohngebiet beschließen können.

- *Thema Straßennamen im Afrikaviertel / Bezugnehmend Vortrag/Diskussion 29.3.2023*
  Eine Änderung der genannten Straßennamen halte ich in diesen Fällen für angebracht.
  Da ich Grundsätzlich nichts übrig habe für amtliche Straßennamensgebungen welche dadurch eindeutig einer bestimmten Person zugeordnet werden können. Gleich, um welche Person und deren Verdienste es sich handelt.
  Es gibt genug andere, unverfänglichere Möglichkeiten zur Erinnernden der Ehrenhaftigkeit bestimmten Personen.
  Jeder Mensch, welcher „hier“ wohnt muss sich automatisch mit dieser Person identifizieren.
  Ob sich der ein oder andere damit beschäftigt oder nicht.
  Die Wohnanschrift ist amtlich, steht in dessen Ausweisdokumenten. Man trägt diesen somit in die Welt wohin man reist. Selbst wenn man im WWW Bestellungen tätigt, transportiert man mit seiner postalischen Adresse das Gedankengut derer weiter.
  Das mag in manchen Fällen erbaulich sein in anderen Nicht – Ansichtssache.
  Der Mensch neigt im Allgemeinen offensichtlich zur Übertreibung seiner Wichtigkeit. Und Jeder weiß es seiner Ansicht nach besser.
  Mein Vorschlag:“ Im Gestern, Im Hier-. Im Morgen“
  Pragmatisch: Streich den Gustav und die Nachtigal bleibt hier, mit Ihrem Gesang im Afrikaviertel
  Weltgeschichtliche: einen Bezug zu der bestehenden Namensgebung Afriakviertel ohne Bewertende und personifizierte Aussage- könnte aus meiner Sicht z.B. durch eine „Kolonialstraße“ erhalten bleiben.

Innovativ vorausschauend auch ein bisschen ausgefallen: Eine aktuelle und Zukunftsorientierte Gesinnung könnte mit einer Quagga-straße -sogar mit Bezug zu Afrika - in Neustadt dargestellt werden. Das zu Kolonialzeiten ausgerottete Steppenzebra-Pferd in Südafrika steht für viele weitere Arten deren Bestand- wenn heute noch vorhanden- hart umkämpft werden.
Das Quagga hat wieder Zukunft es wurde neu zum Leben erweckt – abgesehen davon lässt sich der Namen im pfälzischen Dialekt- welcher ebenso erhaltenswürdig wie das zebrapferd- durchaus gut „hören und sagen“ .
Heimat- Geografie: Der ehemalige „ Neuberg“ wurde am Fuße des Nollen erbaut ,daher würde eine Nollen-Straße sich zum vorhandenen Waldrand ebenso gut gesellen wie auch weitere heimische Vogelnamen.
Umweltschutz: Im letzten Sommer wurde z.B. in der Von Wissmann-str. ecke G. Nachtigal-Str. von mehreren Anwohnern ein Wiedehopf gesichtet.
Wozu eine „Leo Frobenius“- oder „ Greta Thunberg“-Straße?
Die Natur/Kultur spricht für sich selbst – und wir steuern mit unserer Sprache / Wortschöpfung den Ausdruck bei. mit Respekt.

- *E-Mail*
  [Danke] für den gestrigen Abschlussbericht zu den kritischen Strassennamen in Neustadt. Als Bewohner der Von-Wißmann-Strasse (…) ist mir seit Jahren um die Problematik der damit verbundenen Präsenz kolonialer Spuren im Afrikaviertel bewusst, denn Kolonialismus war keine rein geschichtliche Epoche des damaligen Zeitgeistes, sondern systematisches Unrecht.
  (Selbstverständlich gilt dies genauso für die vergleichbare Problematik im nationalsozialistischen Zusammenhang).
  Prinzipiell befürworte ich eine Umbenennung der kritisch einzustufenden Strassennamen. Aber eine ledigliche Tilgung dieser Spuren und der damit immer noch interpretierbaren Ehrungen der Täter aus dieser Unrechts-Zeit erscheint weniger sinnvoll als eine Erinnerung, Ehrung oder Würdigung der Gegner, Kritiker und Opfer.
  Eine Historikerin am Otto Suhr-Institut der FU Berlin Frau Dr. Manuela Bauche nannte es im Zusammenhang mit dem Kolonialismus so:
  Eine Stadt sollte versuchen, eine dekoloniale Erinnerungskultur aufzubauen. Sie schlug vor, Strassen aus den "Afrikavierteln" nach folgenden Personen zu benennen:
  Anton Wilhelm Amo , Cornelius Fredericks , Anna Mungunda , Rudolf
  (Duala) Manga Bell,
  statt Von-Wißmann , Lüderitz, Nachtigal und Carl Peters (wobei sich ja Karl Peters auch nicht wirklich als unproblematischer herausgestellt hat).
  Sollte sich aber für die entsprechenden Strassennamensänderungen der Stadtrat nicht entscheiden können oder unter den Bewohnern z.B. durch die damit verbundenen Kosten Widerstand regen, verweise ich auf die Ausführungen aus Landau, Strassennamensänderungen vor allem bei den besonders kritischen Namen und für die Anwohner möglichst kostenneutral zu gestalten.
  Bei nur grenwertig kritischen Personen sollte zumindest über Hinweistafeln auf die Kritikpunkte beziehungsweise Schattenseiten dieser Menschen verwiesen werden, wodurch eine interpretierbare Ehrung abgeschwächt wird und die Erinnerungskultur gestärkt wird.

b) Für neue Straßennamen (9)

- *Beitrag zu den Straßennamen des Afrika-Viertels*
  [Ich] habe mir zu den Straßennamen im Afrikaviertel ein paar Gedanken gemacht. Da es im Rahmen der Informationsveranstaltung vielleicht etwas zu viel Redezeit in Anspruch genommen hätte, die folgenden Ausführungen vollumfänglich zu machen, möchte ich auf schriftlichem Weg etwas in die Diskussion einbringen.
  Für die vier zur Debatte stehenden Straßen des Afrika-Viertels möchte ich folgende neue Namen ins Gespräch bringen:
  - Ottonenstraße
  - Salierstraße

- Stauferstraße
- Habsburgerstraße

Die vier Straßennamen sind nach meiner Information in Neustadt bislang nicht vergeben. Wie komme ich auf diese Namen?
Es handelt sich dabei um Herrschergeschlechter, die Könige bzw. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches stellten. Insofern würden sich diese Straßennamen anbieten, da man mit der Karolinenstraße und der Wittelsbacherstraße bereits zwei nach Herrschergeschlechtern benannte Straßen hat, die zum derzeit diskutierten Viertel hinauf- bzw. wieder aus ihm herausführen, womit auch ein gewisser einheitlicher Charakter in der Benennung der Straßen gewahrt bliebe. Ich weiß, dass die Karolinger keine Herrscher im Heiligen Römischen Reich stellten, sondern zeitlich gesehen davor, aber darüber könnte man glaube ich hinwegsehen. :-)
Der konkrete Bezug zur Stadt Neustadt wäre insbesondere beim Namen Habsburg herzustellen, da es mit Rudolf I. der erste Herrscher aus dem Hause Habsburg war, der im Jahr 1275 der Stadt Neustadt die Stadtrechte verliehen hat. Über diese frühen Jahre der Habsburger ist ja auch eine Ausstellung im Historischen Museum in Speyer zu sehen, die ich mit großem Interesse besucht habe.
Die Verleihung der Stadtrechte wird im Jahr 2025 ihr 750-jähriges Jubiläum feiern, was man in Neustadt sicher in der ein oder anderen Form begehen wird. Vielleicht lässt sich der neue Straßenname ja mit diesem Jubiläum verbinden.
Vorteilhaft wäre bei diesen vier Straßennamen auch der Umstand, dass es sich um Herrschergeschlechter handelt, die über Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte gewirkt haben und man somit die Problematik der Benennung nach einer Einzelperson, deren Vita leicht zu Kontroversen führen kann, umgeht. Darüber hinaus liegen die Zeiträume der Herrschaft dieser Häuser recht weit zurück, zumindest so weit, dass sie außerhalb des von Dr. Kroiß in seinem Vortrag genannten Betrachtungszeitrahmens der letzten rund 200 Jahre liegen. Nicht zuletzt hätte man mit dieser Namenswahl im Gegensatz zu manchem im Raum stehenden Alternativvorschlag auch eine gewisse identitätsstiftende Funktion berücksichtigt, welche Straßennamen unter anderem haben sollten, da sie die Herrscherhäuser würdigt, die über Jahrhunderte die Geschicke auf deutschem Boden gelenkt und die Entwicklung im Herzen Europas geprägt haben.
Für die Akzeptanz eines Umbenennungsbeschlusses in der Bevölkerung der Stadt ist meines Erachtens von wesentlicher Bedeutung, welche neuen Namen ausgewählt werden. Polarisiert man hier bewusst, wie es einige Vorschläge, die am Mittwoch zu hören waren, tun oder versucht man einen vernünftigen Mittelweg zu gehen?
Die vier angeregten Straßennamen wären auch ein Zeichen an die eher geschichtsbewussten oder konservativ gesinnten Menschen in der Stadt, die sich auf den Bürgerveranstaltungen ja auch zu Wort gemeldet haben, dass man auf unnötige Polarisierung bei der Namenswahl verzichten möchte. Ein Argument, das gewiss nicht jeder Namensvorschlag, der am Mittwoch zu hören war, auf seiner Seite hat.
Ich werde mir erlauben, meinen oben skizzierten Vorschlag verschiedenen Akteuren zu unterbreiten, da er mir doch als ein vernünftiger Kompromiss erscheint, den man als langfristige Lösung in Betracht ziehen kann.
Ich würde mich freuen, wenn meine Überlegungen in die Diskussion einfließen und Berücksichtigung finden.

- *Afrikaviertel*

  [Zunächst] ein Kompliment zu Deiner Moderation am gestrigen Abend; Du hast zu dem friedlichen Verlauf die Grundlage gelegt. Ich habe vorher nicht geglaubt, dass die Stimmung so stark und einheitlich in Richtung Umbenennung gehen könnte. Das Ganze wird wohl auf die Substitution durch Namen mit afrikanischen Wurzeln hinauslaufen, eine Lösung, die auch ich befürworten kann.
  Trotzdem bin ich Dir dankbar, dass Du meine Überlegung mit dem „Demokratieviertel“ mit eingebracht hast. Zumindest gab es darauf keine negativen Reaktionen. Unabhängig davon, wie Ihr jetzt entscheidet, überlasse ich Dir anbei meine Zusammenstellungen von acht Neustadtern, die sich im Zusammenhang mit dem Hambacher Fest Verdienste erworben haben. Nach Hepp ist ja schon eine Straße benannt; ich habe ihn zum Vergleich

hinzugefügt, er hat diese Würdigung auch am ehesten verdient. Hochdörfer kommt m. E. für eine künftige Benennung in Winzingen in Frage. Auch im übrigen Stadtgebiet werden ja immer wieder neue Straßen benannt, wobei man an die anderen denken könnte. Mir ist auch klar, dass es einfacher wäre, wenn wenigstens eine Frau dabei wäre.
Unabhängig von Straßenbenennungen werde ich das Wissen über die Hambacher auch in Vorträgen weitergeben, so voraussichtlich im Oktober beim Historischen Verein zu Abresch und Deidesheimer und im Mai 2024 zum 192. Jubiläum des Festes beim Museumsverein zu Dacqué.

- *Straßennamen „Afrikaviertel“*
  [Ausgehend] von der Argumentationslage am gestrigen Abend (29.3.23) im Leibniz-Gymnasium dürfte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Umbenennung der Straßen abzeichnen.
  Für neue Straßennamen erlaube ich mir, im Kontext der Entscheidungsfindung im Stadtrat folgendes zu berücksichtigen, was am Abend schon anklang.
  1. Personen
  Überlegungen, Opfer, Widerstandskämpfer, Persönlichkeiten aus betroffenen Regionen in Afrika (oder auch anderen Kontinenten) als Namenspatrone zu wählen, kann durchaus schwierig sein. Ganz einfach, weil die geschichtswissenschaftliche Kenntnis über Persönlichkeiten aus anderen Kontinenten und Kulturkreisen außerordentlich schwierig zu bewerten ist, zumal, wenn Archive noch nicht erschlossen sind oder erschlossen werden können.
  Wissen über Persönlichkeiten der jüngeren Zeitgeschichte ist ohnehin als "vorläufig" einzuschätzen, weil Nachlässe usw. u. U. erst 70 Jahre nach dem Tod öffentlich werden können.
  Der ehrende und vorbildhafte Charakter eines Namensgebers für Straßen ist auch insofern zu überprüfen, als dass dieser leicht ins Heroische abdriftet. Bei gegenwärtigen (Demokratie-)Diskursen stehen allerdings zur Stärkung der Demokratie-Strukturierung schon "postheroische" Konzepte an.
  2. Demokratiestadt Neustadt
  Der Gedanke, die Profilierung von Neustadt mit dem Hambacher Schloss / Fest mit neuen Straßennamen zu verbinden, ist grundsätzlich zu begrüßen.
  Nur fiel mir auf, das Freiheits-, Siebenpfeiffer- & Co.-Straßen schon weitgehend auftauchen.
  Gerade zum Demokratiegedanken liegt der Bezug zum Afrikaviertel allerdings nicht unbedingt nahe. Genau das könnte sich aber auch ändern.
  Väter / Mütter des Grundgesetzes aus Rheinland-Pfalz mit Neustadt-Bezug gibt es natürlich nicht im "Vierer-Pack».
  Ich fand bei sehr oberflächlichem Nachschauen nur 1 Person:
  Albert Finck:
  https://www.bpb.de/themen/nachkriegszeit/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/39064/albert-finck-cdu/ (“1946-1951 Studienrat am Gymnasium Neustadt.")
  3. Ortsbezug
  Mit den verbleibenden Straßennamen – Julius Wilde (Pflanzenforscher, nie in Afrika), Humboldt (Naturforscher, nie in Afrika), Am Waldrand – deutet sich eine im Quartier naheliegende Affinität zu Natur- und Artenschutz sowie Ressourcen-Wertschätzung an.
  Von der Lage her ist das Afrikaviertel ein "Waldviertel». Aufgrund der klimawandelrelevanten Bedeutung von Wald ließe sich rechtfertigen, entsprechende Pflanzen oder Tiere als Straßennamen-«Patrone» zu wählen, zumal mit der Landesgartenschau 2027 eine Bewusstseinstärkung von Neustadts Reiz als naturnaher Wohnstadt anklingt.
  Baum-Namen sind in Neustadt – so weit ich sehe – mit Kiefer, Erle, Kastanie und Tanne schon vergeben, allerdings gibt es natürlich auch andere, im Sinne der Biodiversität gewiss dann noch viele andere: Eiche, Esche, Birke, Buche, Ahorn, Lärche, Linde...
  Es könnten auch Wald- bzw. Gartenvögel in Betracht gezogen werden – im Sinne des Artenschutzes. Tauchen meines Wissens noch gar nicht in Neustadt auf.
  4. Der Afrikaviertel-Verein

Der Verein kann aus meiner Sicht weiter agieren, wie es seine Satzung gebietet. Wissenschaftliche, allgemein verständliche Erinnerungsarbeit könnte u.a. mit der ohnehin vom Verein angestrebten Aufwertung des Denkmalsockels oberhalb vom Brunnen verbunden werden.
Aufklärung / Information über die Geschichte des Quartiers muss so oder geleistet werden.

- *Onlinebeteiligung*
  Ich bin unbedingt für eine Veränderung der Straßennamen im Afrikaviertel.
  Wenn eine Straße, ein Platz, ein Gebäude einer historischen Person gewidmet wird, geschieht dies aus Gründen der Ehrerbietung, der Wertschätzung.
  Andere Gründe gibt es nicht.
  Die in den Straßennamen genannten "Herren" sind weit davon entfernt.
  Ich freue mich auf neue Namen von Menschen, die es verdient haben.

- *Onlinebeteiligung*
  [Wir] sind Anwohner der Karl-Peters-Straße und möchten uns zu der Umbennung der Straßen äußern:
  Unserer Ansicht nach ist es höchste Zeit, dass endlich eine Umbennung der Straßen statt findet.
  Wir hatten uns bereits vor Jahren dafür eingesetzt, leider wurde damals nur die unglückliche Variante mit dem Zusatzschild realisiert.
  Hauptargumente gegen eine Umbennung sind meist die Umstände, die Kosten und eine unnötige Korrektur der Vergangenheit (als ob wir keine anderen Probleme hätten).
  Hier stellt sich die Frage, ob wir es tatsächlich in Kauf nehmen wollen, Menschen, die sich auf übelste Weise an Anderen bereichert und vergangen haben, bis hin zu mehrfachem Mord, ein ehrendes Andenken (denn so sind die Benennungen zu interpretieren) zu geben.
  Sollten wir nicht in der Lage sein, etwas Mühe und Kosten auf uns zu nehmen, um Gerechtigkeit und moralische Verpflichtung gegenüber den Betroffenen zum Ausdruck zu bringen? Mit kleinen Dingen fängt es immer an, die Ausrichtung unseres Denkens und unserer Moralität.
  Auch im Zusammenhang mit der demokratischen Grundhaltung, die in unserer Stadt eine geschichtliche Tradition hat, sollte es selbstverständlich sein, dass wir die Achtung von Menschenrechten, Friedfertigkeit und Teilhabe mit Schwächeren achten als ein wesentliches Merkmal unseres Zusammenlebens. Dazu gehört auch der Umgang mit äußerlich sichtbaren Kennzeichnungen.
  Für uns bedeutet eine Umbenennung viel Arbeit […]
  Das ist für uns aber kein Argument die Umbennung nicht durchzuführen. Im Gegenteil, wir haben es schon immer als Last empfunden diesen Straßennamen ertragen zu müssen - der uns damals auch die Kaufentscheidung erschwert hat.
  In diesem Sinne möchten wir sie bitten, nein, an Sie appelieren, endlich einen Schlußstrich zu ziehen und sich damit auch als wahre Demokraten in den Dienst von Gerechtigkeit und Anstand zu stellen.

- *Onlinebeteiligung*
  Zur Anwohnerversammlung im Leibniz-Gymnasium und dem Rheinpfalz-Artikel vom 31.03.2023 möchte ich auf diesem Wege folgende Ergänzungen machen.
  Ich bin selbst Anwohner der Von-Wissmann-Straße.
  Im Falle einer Umbenennung der 4 Straßen kann man durchaus auch folgendes Szenario diskutieren.
  Brauchen wir eigentlich vier neue Straßennamen? Möglicherweise reicht auch ein neuer Name aus.
  Die Hausnummern müssten im Falle einer Umbenennung angepasst werden.
  Aber auf diesen Zusatzaufwand kommt es im Falle einer Umbenennung auch nicht mehr an.

Die Seitenstraßen bekommen neben dem Straßennamen Zusatzschilder mit den Hausnummern.
Dies ist vielerorts auch eine gängige Praxis.
In der Anwohnerversammlung wurde der Wunsch geäußert möglichst einfache Namen zu vergeben.
Fallen die vier Straßennamen weg, hat das Viertel keine großen Bezugspunkte mehr zu Afrika (siehe auch Rheinpfalz-Artikel vom 31.03.2023)
Namen wie z.B. "Neuberg" oder "Zum Nollenwäldchen" haben jedoch einen historischen Bezug zum Viertel und sind auch den "Ureinwohnern" des Viertels ein Begriff.
In der Broschüre "Die ehemaligen Parkanlagen am Nollen in Neustadt an der Weinstraße" von Klaus Hünerfauth, Axel Rehe und Paul Habermehl finden sich genug Anregungen zur Namensfindung (z.B. Seite 10-15)
Die Broschüre findet man zum Download als PDF-Dokument unter https://www.avv-nw.de/historisches

- *Onlinebeteiligung*
  (…) Damit liegt mir das Viertel und Neustadt auch besonders am Herzen. Trotzdem ist der folgende Vorschlag privater Natur! Ich spreche nicht für den AVV, der politisch neutral bleiben will.
  Bei der Anwohnerveranstaltung am 29.03.23 im Leibniz Gymnasium, für die ich mich auch sehr gerne bei Ihnen bedanken möchte, gab es eine eindeutige Mehrheit für die Umbenennung der Straßennamen. Daher möchte auch ich für eine Umbenennung plädieren, aber gerne einen Vorschlag weitergeben, den mir ein anderer Teilnehmer unterbreitet hat.
  (…) [Ich habe] viel über die Geschichte der Pfalz und Neustadt gelernt. Ein lange Zeitperiode in den Vergangenheit der Pfalz mit seinen Burgen und Klöstern ist mit großen Herrschergeschlechtern verbunden wie z.B.
  die Wittelbacher,
  die Karolinger,
  die Salier,
  die Staufer
  die Ottonen oder auch
  die Habsburger.
  In unserem Viertel sind die ersten beiden Herrschergeschlechter schon verwirklicht mit den beiden Zufahrtsstraßen zum Viertel: die Wittelsbacher Straße und Karolinenstraße.
  Was spräche dagegen, wenn auch die anderen vier Herrschergeschlechter bei uns im Viertel eine Heimat bekommen würden?
  Also: eine
  - Ottonenstraße
  - Salierstraße
  - Stauferstraße und
  - Habsburgerstraße
  Rudolf I. von Habsburg hat schließlich 1275 der Stadt Neustadt die Stadtrechte verliehen!
  Weitere Vorteile:
  Die vier Straßennamen sind in Neustadt nicht vergeben.
  Es könnte ein einheitlicher Charakter des Viertels der Straßenbenennung beibehalten werden.
  Die Namen sind nicht belastet, da es sich nicht um Einzelpersonen handelt.
  Diese Herrschergeschlechter haben unseren Raum maßgeblich für einen langen Zeitraum beeinflußt.
  Ich würde mich freuen, wenn dieser Vorschlag im Stadtrat diskutiert werden würde.

- *Onlinebeteiligung*
  Umbenennung der Straßen im Afrikaviertel. Ich bin für eine Umbenennung der Straßen .
  Eine neutrale Umbenennung unter Einbeziehung von örtlichen Gegebenheiten - Nollen - etc. kann ich mir gut vorstellen und auch wünschen.

- *Onlinebeteiligung*
  Dass der Bus 515 seit kurzem nicht mehr ins Afrikaviertel, sondern zur Humboldtstraße fährt, halte ich für ein gutes Zeichen. Humboldt war zwar ein großer Forscher, aber er hat nie im Leben afrikanischen Boden betreten. Der Neustädter Oberlehrer Julius Wilde hat sich mit »Pflanzennamen im Sprachschatze der Pfälzer« beschäftigt und darüber ein Buch geschrieben. Und, schließlich, die Straße »Am Waldrand« hat rein gar nichts mit Afrika zu tun. Blieben also die inkriminierten Straßen, die nach Lüderitz, Karl Peters, Gustav Nachtigal und von Wissmann benannt wurden, als einzige Aufhänger für die Namensgebung des Afrikaviertels.
  In der Versammlung am 29. März wurde beinahe einhellig die Ansicht vertreten, man solle die Lüderitz-, Karl-Peters-, Gustav-Nachtigal- und Von-Wissmann-Straße umbenennen. Daraus folgt, dass auch das ganze Viertel umbenannt werden müsste. Zum Beispiel in: »Am Nollenhang« oder »Neuberg«.
  Der Afrikaviertelverein könnte sich in Zukunft der Aufgabe zuwenden, über die Hintergründe der Namensumbenennungen zu informieren, u. a. auf dem vom Verein aufgestellten Stein am Zugang zum Viertel.
  Die drei nicht inkriminierten Straßennamen »Humboldtstraße«, »Julius-Wilde-Straße« und »Am Waldrand« haben eine Gemeinsamkeit: Die Natur - als Ort, als Sprach- und als Forschungsthema. Ich schlage daher Naturforscher für die umzubenennenden Straßen vor:
  Johann Matthäus Bechstein, *1757 in Waltershausen, †1822 in Dreißigacker bei Meiningen, Naturforscher, Forstwissenschaftler und Ornithologe
  Karl von Frisch, *1886 in Wien, †1982 in München, Bienenforscher, Nobelpreisträger
  Maria Sibylla Merian, *1647 in Frankfurt, † 1717 in Amsterdam, Naturforscherin, Künstlerin, Illustratorin
  Otto Wilhelm Thomé, *1840 in Köln, †1925, Botaniker, Illustrator und Pädagoge
  Gustav Wellenstein, *1906 in Trier, †1997 in Freiburg, Forstwissenschaftler, Forstzoologe
  Auf die bisherigen Straßennamen sollte (wie zur Zeit bei der unpassenden Zuordnung zu einer anderen Person bei der Karl-Peters-Straße) ein Zusatzschild über die Geschichte der Namensnennung möglichst kurz und knapp informieren. Zum Beispiel so: »Diese Straße ist 1938 »zur Bekundung der Verbundenheit mit der kolonialen Sache« nach Hermann von Wissmann benannt worden. 2023 besann man sich endlich der Tatsache, dass von Wissmann in Deutsch-Ostafrika eine äußerst grausame Militärdiktatur installiert hat und keineswegs nur als Afrikaforscher tätig war.«